

Highway to darkness

Von Severus_Snape

Kapitel 1:

trotz der eher mageren revesion zu meinen HP-FFs möcht ich diese Story nun auch hier posten.

Wer eine Ens haben möchte wenn es weiter geht muss nur bescheid sagen, über kommis würde ich mich sehr freuen, sie werden dann auch mit jedem neuen Kapitel beantwortet.

Highway to the darkness

Prolog

Seufzend öffnete ich mit einem Schlag meine Augen und starrte an die graue Decke. Es war heiß, ungewöhnlich heiß, aber was sollte man dagegen tun? Die abgenutzten und dreckigen Jalousien klapperten am offenen Fenster, als ein heißer Windzug in den Raum hinein wehte. Trotzdem fröstelte ich. Es war still und diese Stille hielt schon seit Wochen an. Kein Vogelgezwitscher hallte durch die Straßen dieses sonst so belebten Vororts. Ich stand auf, ging an das einzige Fenster, das in diesem Raum Licht spendete und spähte durch die Reihen der Jalousie hinaus auf die menschenleere Straße.

Ein weiteres Seufzen verließ meine Lippen und mein Gesicht verschloss sich zu einer emotionslosen Hülle. Natürlich war die Straße noch leer, es war vier Uhr in der Früh und natürlich ging es schon seit Tagen so, denn ich schlief nie länger als bis vier. Doch trotzdem, es kam mir alles so trostlos vor und auch die Sonne, die schon früh morgens in hellen Strahlen meine Nase kitzelte, konnte den Eindruck nicht verwischen, dass ich allein war. Völlig allein egal wie viele Menschen sonst noch in der Nähe waren. Es war einfach so, ich war allein und mein Leben ein einziger Spießrutenlauf. Sirius, mein einziger familiärer Halt, war tot. Alle Menschen auf dieser Welt erwarteten von mir, dass ich sie retten würde, wollten, das ich dafür mordete und nun wo auch noch Sirius ermordet wurde, wusste ich nicht mehr, ob ich dann nicht auch zum Mörder, statt zum Helden, werde würde.

Fahrig strich ich mir mein schwarzes Haar aus dem Gesicht. Es war ziemlich lang

geworden diesen Sommer und ich ziemlich faul. Der drei tage Bart war schon zum gewohnten Anblick beim allmorgendlichen Zähneputzen geworden und wenn ich mich nicht irrte, war mein Haar noch unordentlicher als sonst. Dudleys abgetragene Klamotten hingen lose an meinem schwächtigen Körper und meine Schulbücher mit denen ich verbotener Weise meine Hausaufgaben erledigt hatte, sahen aus wie ... durch den Kakao gezogen.

Seufzend schleppte ich mich ins Badezimmer, die Dursleys waren die letzten zwei Ferienwochen in den Urlaub gefahren, irgendwohin ... wenn ich so überlegte, dann wollten sie nach Spanien und das ließ ein Grinsen auf mein Gesicht erscheinen. Denn in Spanien waren es gerade kühl 17°C mit Regen, während hier in England erneut eine Hitzewelle durchs Land jagte. Schadenfreude war doch schon was schönes, aber ich war dankbar. Ja, ich war den Dursleys dankbar, denn sie hatten nicht vergessen mir etwas Geld fürs Essen da zu lassen. Mit meinen Galeonen, Sickeln und Knuts kam ich hier in Surrey nicht wirklich weit.

Nach einer kurzen Katzenwäsche schleppte ich meine müden Knochen hinunter in die Küche, um mich mit einer Schale Cornflakes vor den Fernseher zu werfen, denn schließlich, waren die Dursleys nicht da und ich hatte das große Glück mich, zwei Wochen vor Beginn des sechsten Schuljahres, so richtig gehen zu lassen. Zu trauern, mich zu bedauern, da ich schon wieder alleine da stand, Zeit zum nachdenken.

Zeit ... zu viel Zeit, denn wenn man Zeit hat, zu viel Zeit, dann denkt man über Dinge nach, über die man besser nicht nachgedacht hätte. Denn manche Dinge blieben nicht nur besser ungesagt, sondern auch ungedacht. Dinge wie, wie lange werde ich das eigentlich überleben? Wie viele meiner Freunde werde ich noch Sterben sehn, wenn ich jetzt sterbe, wird dann einfach der Nächste ihr Held? Bin ich vielleicht nur eine Medienfigur? Ein Vorzeige Held der eigentlich nur Tod und Unheil bringt. Werde ich Sirius, Mum und Dad wieder sehen, wenn ich sterbe? Verärgert über meine düsteren Gedankengänge, schaltete ich den Fernseher ein und dann direkt auf den Nachrichtenkanal. Der Sprecher sprach von einem Krieg im nahen Osten und wechselte dann, munter hin und her blickend, zu den neuen Präsidentschaftswahlen in Amerika. Als dann aber das Bild eines weltweit gesuchten Verbrechers erschien, der sich zurzeit in London aufhalten sollte, wurde ich mit einem Schlag hellwach.

Das Phantombild zeigte einen, verdammt noch mal gutaussehenden Mann, Anfang Mitte dreißig mit eisblauen Augen und schwarzem, langem und seidigem Haar. Mir stockte wortwörtlich der Atem und mein Puls schoss in die Höhe. Noch nie hatte ich so auf ein Mädchen reagiert, noch nicht einmal auf Cho! Zwar war mir im vergangenen Jahr, mehr als nur einmal aufgefallen, wie mein Blick, natürlich völlig unbeabsichtigt, auf Draco Malfoys Hintern fiel, aber ich hatte nie Gewicht in diese Tatsache gelegt,

vielleicht wäre das mal ein Thema worüber ich nachdenken sollte. Schwul ... wäre das möglich? Oder doch eher Bi? Verdammt Siri, hilf mir doch! Und schon wieder Sirius ... mit ihm hätte ich darüber reden können und jetzt? Wen soll ich denn da fragen? Molly oder Arthur? Um Himmels willen nein ... Tonks vielleicht? Nein sie ist nicht wirklich jemand, mit dem ich da reden will und Hermine und Ron, sie sind meine Freunde, aber in der Sache ... will ich sie nicht belasten! Vielleicht Remus? Er hat mir ja angeboten, das ich immer zu ihm kommen kann, vielleicht sollte ich davon einfach mal Gebrauch machen. Ja, er würde ihm schreiben.

Lieber Remus,
wie geht es dir? Ich hab grad sehr viel Zeit zum nachdenken,
denn die Dursleys sind in Spanien. Auf jeden fall brauche ich deine Hilfe Remi.
Ich hatte ZU viel Zeit zum nachdenken. Und jetzt weiss ich nicht, wen ich um Rat fragen soll. Mir fehlt Schnuffle so sehr, aber dir sicher genau so sehr wie mir ...
Deshalb schreib ich auch dir und nicht Ron oder Hermine, ich möchte deinen Rat haben,
möchte wissen das du mir geholfen hast, und ich will dich nicht verlieren,
ich hab wirklich Angst, dass du mich danach hast aber ... kannst du kommen?
Ich glaub ich bin Schwul.
Trotzdem alles liebe,
dein Harry

Hedwig war heilfroh etwas zu tun zu bekommen und flog eilig über die Dächer hinweg. Ich legte mich auf die Terrasse und starrte in den azurblauen Himmel. Würde Remus überhaupt zurück schreiben oder kommen? Oder würde er mich nun verstoßen und verabscheuen? Ich seufzte, verschränkte die Arme hinter meinem Kopf und schloss die Augen. Das Bild des Verbrechers brannte sich in meinen Kopf und flackerte immer wieder vor meinen Augen auf, wer war dieser Mann, was hatte er getan und warum ging er ihm nicht aus dem Kopf?